

## **Türkei – neuer Krisenherd?** (Rohmaterial für Maturafragen, Artikel in voller Länge, können individuell gekürzt werden)

### Problem- und Situationsbeschreibung:

Die Mobilisierung der türkischen Bevölkerung durch Erdogan löst immer wieder Diskussionen über die Rolle der Türkei im Grenzraum zwischen Europa und Asien aus. Viele Konflikte können erst mit den verschiedenen Hintergrundinformationen verstanden werden.

### Aufgabenstellung:

#### 1) Demografische Entwicklung

Arbeite mit Hilfe des Zeitungsartikels wesentlich Punkte der Bevölkerungsentwicklung der Türkei heraus.

#### 2) Vergleiche die Aussagen mit der Karte.

## **Geburtenrate in der Türkei sinkt: Fünf Kinder für Premierminister Erdogan**

Markus Bernath aus Istanbul

26. Mai 2013, 17:53

### **Der muslimischen Türkei ergeht es nicht anders als dem christlichen Abendland: Die Geburtenrate sinkt. Der Staat lässt deshalb "Familienärzte" in jedem Stadtviertel über den Erfolg von Schwangerschaften wachen**

Die jüngste Heldin heißt Derya Sert. Die Universitätsärzte in Antalya haben ein medizinisches Wunder vollbracht und der jetzt 22-jährigen Frau eine Gebärmutter eingepflanzt. Als sie schwanger wurde, jubelte die Türkei. Und seit die Ärzte Anfang Mai die Schwangerschaft wegen Komplikationen abbrechen mussten, trauert das so kinderfreundliche Land mit der jungen Frau, die ohne Gebärmutter zur Welt gekommen war.

- MEHR ZUM THEMA
- Euro:mPAY24 - Die Online-Zahlungslösung
- Geld:Bank Austria - Partner in allen Geldfragen

- Werbung

Vieles in der Türkei dreht sich ums Kinderkriegen, Heiraten und wieder Kinderkriegen. Seit Neuestem aber auch um den Staat, der als Geburtshelfer auftritt. (...) Die Türkei überwacht nun ihre Schwangeren.

## **Schwangerschaft als Staatsangelegenheit**

Alle Daten müsse er an das Gesundheitsministerium weitergeben, eröffnete Çoskuns Privatarzt seiner Patientin: Bluttests, Wachstum des Embryos, Geschlecht sowieso, Beschwerden der Mutter. Die Schwangerschaft der 39-jährigen Chemikerin aus Istanbul ist Staatsangelegenheit.

Alarmierend seien die Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung, hatte Regierungschef Tayyip Erdogan gewarnt, als Turkstat, das nationale Statistikamt, seine jüngsten Zahlen vorlegte: Mit dem nationalen Ziel der 100 Millionen Türken bis 2050 wird es nichts mehr werden. Auf eine Frau kommen in der Türkei im statistischen Durchschnitt nur noch 1,9 Geburten, Tendenz fallend.

"Vier bis fünf Kinder" verlangt der Premier jetzt, der sich gern als Trauzeuge zur Verfügung stellt, von den Eheleuten im Land. (...)

## **27 Cent Kindergeld pro Tag**

Erstmals gibt es Kindergeld - mit umgerechnet 27 Cent am Tag bis zum 18. Lebensjahr nicht viel, aber in der Summe und bei mehreren Kindern doch eine Hilfe. Dazu die Möglichkeit des Vaterschaftsurlaubs, Pläne zur Modernisierung der Kreißsäle, für Gratis-Hormonbehandlungen oder eine "Milchbank" zum Stillen für Babys, deren Mütter nicht genug eigene Milch haben. Vor allem aber: strikte Erfolgskontrolle aller schwangeren Türkinnen.

## **(Mehr als 4000 Euro für eine Geburt)**

Samt Betreuung durch einen privaten Arzt während der Schwangerschaft kostet das schnell einmal 10.000 Lira (4250 Euro), rechnet die 35-Jährige vor. Zu viel Geld für das normale türkische Ehepaar, das doch vier bis fünf Kinder produzieren soll.

Mit den Personalnummern, unter denen alle Türken registriert sind, werden die Frauen sogenannten Familienärzten zugeteilt. Die gibt es mittlerweile in jedem Viertel einer türkischen Stadt. Sie machen Gesundheitschecks, steuern die Familienplanung und wachen über den Nachwuchs der Nation. Alles gratis.

## **Makellose Computerdatei**

Hasan Yildirim ist einer von ihnen, ein freundlicher, aber bestimmt auftretender Arzt. Yildirim führt eine Praxis in einem der Familiengesundheitszentren in Zeytinburnu, einem Stadtviertel im Westen Istanbul mit vielen kurdischen Einwanderern aus Anatolien. Der Wartesaal ist voll, die Türen zu den Untersuchungsräumen fliegen auf und zu.

28 Jahre Berufserfahrung als Arzt hat Yildirim und eine makellose Computerdatei von den Patientinnen seines Sektors, den freiwilligen und den nicht so freiwilligen: 1141 gebärfähige

Frauen zwischen 15 und 41 Jahren, 77 Babys, 282 Kinder zwischen eins und fünf, 39 Schwangere und drei Mütter, die gerade entbunden haben.

## **Computerprogramm überwacht Schwangere**

Nur 15 bis 20 Prozent der Frauen kämen von selbst ins Gesundheitszentrum, sagt Dr. Yildirim, "vom Rest erfahren wir über Gebliz". So heißt das Computerprogramm, das die Schwangeren in der Millionenstadt Istanbul überwacht - "gebe" bedeutet auf Türkisch "schwanger".

"Neuroogle" ist ein anderes Programm, das landesweit alle Türkinnen erfasst. Stolz zeigt der Familienarzt die Datenmaske mit dem Frauen-Icon auf dem Bildschirm. "Jeder Gynäkologe im Spital und jeder Privatarzt muss hier die Daten seiner Patientinnen eingeben", erklärt Yildirim. Einen Kalender mit Untersuchungsterminen für jede Frau gibt es dort auch. Wer nicht von selbst kommt, wird einbestellt.

## **Zahl der toten Kinder fast halbiert**

Die Behörden weisen auf mangelnde Gesundheitskenntnisse in den ärmeren, weniger gebildeten Schichten des Landes hin, um die Staatskontrolle zu rechtfertigen. "Wir haben die Kindersterblichkeit damit massiv reduziert", argumentiert Özlen Özçay, eine Ärztin des Istanbul Gesundheitsdirektorats. Von 28 Todesfällen pro 1000 Kinder im Alter unter fünf im Jahr 2003, beim Antritt der Regierung Erdogan, auf 15 im Jahr 2011.

Den Kinderaufruf des muslimischen Premiers sieht Yelda Tavukcuoglu, eine Christin, gelassen. "Meine Mutter hat auch drei Kinder gehabt. Es ist schön, es schafft Solidarität in der Familie. Wenn ich jünger wäre, hätte ich vielleicht auch drei." (Markus Bernath, DER STANDARD, 27.5.2013)

<http://derstandard.at/1369361699222/Geburtenrate-in-Tuerkei-sinkt-Fuenf-Kinder-fuer-Premierminister-Erdogan>

## **Politik**

### **Bevölkerung**

08.11.12

### **Die Kurden und das Geburtenproblem in der Türkei**

Im "europäischen" Westen des Landes kommen kaum Kinder zur Welt, im Osten und Südosten viele. Der Regierung ist beunruhigt, denn die Menschen dort betrachten sich weniger als Türken denn als Kurden.

- [0](#)
- 
- 
-

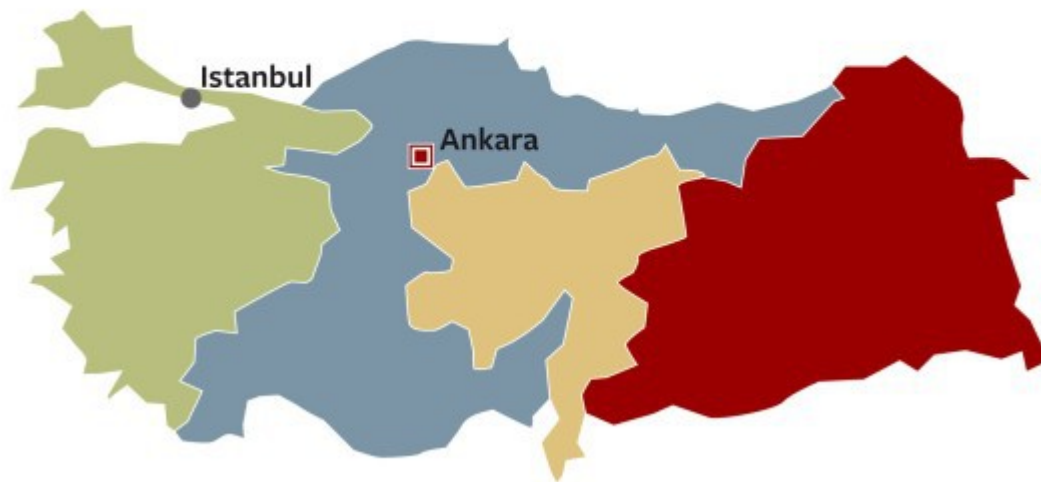
- 
- 

Von [Boris Kálnoky](#) Korrespondent



## Veränderung der türkischen Geburtenrate

schnell sinkend ■ sinkend ■ gleichbleibend ■ steigend ■



Quelle: [www.hurriyetdailynews.com](http://www.hurriyetdailynews.com)

Foto: Infografik Die Welt Aus Sicht der Regierung in Istanbul ist diese Karte beunruhigend, denn danach steigen die Geburtenraten im Osten des Landes stark, in der Zentraltürkei und im modernen Westen hingegen sind sie niedrig oder sinken sogar

Bei den letzten Parlamentswahlen in der Türkei im Jahr 2011 stellte sich einer der Kandidaten der Regierungspartei AKP zum Gespräch mit Honoratioren der Stadt Sanliurfa, im Südosten der Türkei. Er selbst war aus dem Norden. Jemand fragte ihn, was er denn für die Frauen zu tun gedenke. "Wir müssen die Geburtenrate senken", war die Antwort.

Ministerpräsident Erdogan habe ja die Parole ausgegeben, jede Frau solle drei Kinder bekommen, und auch in der geburtenlahmen EU sei das die vergeblich angestrebte Zahl – hier aber "beginnt es ja bei sieben Kindern und geht bis 23". Es sollte wohl locker klingen, unter den Anwesenden war keine einzige Frau. Es kam aber nicht gut an, Kindersegen gilt hier noch als Gottessegen.

Der Mann hatte aber ungewollt durchscheinen lassen, dass die Geburtenraten in der Türkei der Regierung ganz andere Sorgen bereiten, als gemeinhin angenommen wird. Erdogans Schlagwort von den drei Kindern wird immer als Ermunterung zum Kindermachen verstanden, vor dem Hintergrund sinkender Geburtenraten in der immer moderneren Türkei. Die Rate liegt seit zwei Jahren unter der magischen Schwelle von 2,1 Kindern pro Frau, ein Wert, der gerade ausreicht, um die Bevölkerungszahl stabil zu halten.

## Je europäischer, desto weniger Kinder

Aber nicht nur die auf nationaler Ebene sinkende Geburtenrate wird als Problem gesehen, sondern auch die sehr hohen Geburtenraten im Osten und Südosten des Landes. Die würde man am liebsten senken, jene im Westen der Türkei und in Zentralanatolien dagegen anheben. Dafür gibt es einen einfachen Grund: Die Geburtenraten sind unter anderem dort am höchsten, wo die Menschen sich am wenigsten als Türken betrachten. Sondern eher als Kurden.

In den vergangenen Wochen wurden zwei interessante Sozial-Landkarten der Türkei veröffentlicht. Die eine betrifft die [Entwicklung der Geburtenraten](#) in unterschiedlichen Teilen des Landes. Im Westen, also im kulturell europäischsten Teil der Türkei, liegt die Rate bei nur 1,5 – ein Wert, der europäischen Verhältnissen entspricht, nur dass die Geburtenrate einer jener Bereiche ist, in dem die Türkei sich lieber kein Beispiel an Europa nehmen möchte.

Demografen haben festgestellt, dass es im kinderarmen Westen dennoch kinderreiche Segmente der Gesellschaft gibt, vor allem zugewanderte Kurden in den Großstädten. Mit anderen Worten, die Geburtenrate für den ethnisch türkischen Teil der westtürkischen Bevölkerung liegt wahrscheinlich noch niedriger als 1,5. Die Geburtenrate wächst sogar in einzelnen Gebieten im Westen, nämlich überall da, wo es hohe Zuwanderung gibt, etwa Istanbul und das südwestliche Antalya.

## Weniger Geburten in AKP-Hochburgen

Stark sinkende Geburtenraten, allerdings von einem höheren Ausgangsniveau, gibt es in zentralanatolischen Regionen, die politisch als Rückgrat der Regierungspartei AKP gelten. In Yozgat, eine der frühesten und solidesten Hochburgen der AKP, ist die Geburtenrate in den zehn Jahren der AKP-Regierung um 36 Prozent gesunken.

Im fernen Osten und Südosten der Türkei dagegen liegt die Geburtenrate bei 3,5 Kindern pro Frau. Die Gründe dafür sind wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Natur – es ist die am wenigsten entwickelte Region des Landes, zugleich sind die Möglichkeiten für Frauen begrenzter, gegen den Widerstand der patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen speziell bei den Kurden Zugang zu Bildung und beruflichen Chancen zu erlangen.

Was das in künftigen Jahrzehnten für die Türkei politisch bedeuten mag, ergibt sich aus einer anderen Landkarte, die des "Nationalstolzes". Sie entstammt einer Studie der Bahcesehir-Universität und überschneidet sich teilweise mit der Geburten-Landkarte: Wo die Geburtenraten am höchsten sind, ist das Bekenntnis zur Türkei am schwächsten. Im kurdisch bevölkerten Südosten, wo viel mehr Kinder geboren werden als anderswo, sind nur 23 Prozent der Menschen "stolz" auf die Türkei. [Fast überall sonst sind es 70 bis 85 Prozent.](#)

## Die Türkei wird immer kurdischer

Mit anderen Worten: Während in Deutschland laute Klagen zu hören sind – teilweise mit brisanten politischen Untertönen – dass "Migranten" (gemeint sind vor allem Türken) sich munter vermehren, während die Deutschen aussterben, hat die Türkei ein ähnliches Problem. Wenn der Trend anhält, wird sie in einigen Jahrzehnten ein sehr viel kurdischeres Land sein als jetzt. Das kann mit erheblichen politischen Verwerfungen einhergehen.

Es bedeutet freilich nicht, dass dann etwa die PKK die Macht übernimmt. Die kurdische Rebellen- oder Terrororganisation (je nach Weltanschauung) hat zwar dazu beigetragen, die Herausbildung einer eigenen kurdischen Identität in der Türkei zu fördern. Aber sie spaltet die

Kurden auch, und die jeweilige PKK-nahe Partei vermag es bei Wahlen nicht, landesweit mehr als ungefähr sechs oder sieben Prozent der Stimmen zu erringen.

Niemand weiß genau, wie viele Kurden es in der Türkei gibt, es gibt darüber keine Erhebungen. Die besten Schätzungen gehen von rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, der Bogen reicht von 15 bis 25 Prozent. Aber landesweit sechs Prozent als Wahlergebnis sind auf jeden Fall weniger als die Hälfte der kurdischen Bevölkerung.

### **Istanbul gilt als "größte kurdische Stadt"**

Es gibt seit den 90er Jahren eine massive kurdische Abwanderung aus dem Südosten in die Großstädte. Istanbul gilt mittlerweile als "größte kurdische Stadt". Aber dort, im Westen, in den Städten, vollzieht sich meistens sehr rasch ein Sinneswandel – abgewanderte Kurden werden dort sehr viel "türkischer", gemäßigter, wenden sich ab von der Idee eines kurdischen Separatismus.

Wenn aber eines Tages eine gemäßigte Kurdenpartei auftreten sollte, und über ein demografisch stark gewachsenes Wählerpotenzial verfügt, dann kann es zu großen Veränderungen in der Türkei kommen. Die AKP weiß es nur zu gut: Ihr eigener Aufstieg wurzelte im demografischen, aber auch wirtschaftlichen Aufstieg konservativer, zentralanatolischer Muslime im Vergleich zu den säkularen, kinderarmen "Westlern".

Erdogan hat in der Vergangenheit vor einer "katastrophalen Lage" gewarnt, wenn der demografische Trend bis zum Jahr 2038 ungebrochen anhält. Was er da genau berechnete, ist nicht bekannt.

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article110793334/Die-Kurden-und-das-Geburtenproblem-in-der-Tuerkei.html>

### **3) Duale Gesellschaft**

Beurteile wie sich die Gesellschaft auf Grund der Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren verändern wird. Veranschauliche deine Bewertungen anhand konkreter Beispiele.

**Istanbul am Wendepunkt - Der Tagesspiegel**

## **Tiefe Risse in der türkischen Gesellschaft**

09.06.2013 16:07 Uhr  
von **Susanne Güsten**

**Der Konflikt in der Türkei geht tief: Teile der Gesellschaft stehen sich unversöhnlich gegenüber. Doch das ist nicht allein Erdogans Schuld. Die Risse in**

## der türkischen Gesellschaft reichen weit in die Zeit vor seinem Regierungsantritt zurück.

Die Türkei steht an einem Wendepunkt. Zehn Jahre nach dem Regierungsantritt von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan brechen die tiefen gesellschaftlichen Konflikte im Land mit einer noch nie dagewesenen Intensität auf. **Der Streit um ein Bauprojekt in einem kleinen Park in der Innenstadt von Istanbul** ist zum Kristallisationspunkt eines Konfliktes geworden, in dem es um die Frage geht, welches Land die Türkei eigentlich sein will. Diesen Konflikt hat die Türkei bisher immer vermieden und bemäntelt, weil sie die Einheit des Landes als höchstes Gut betrachtet.

Doch jetzt zeigt sich, dass der Mantel der staatlichen Einheit sehr dünn ist. Teile der Gesellschaft stehen sich unversöhnlich gegenüber.

Das ist nicht allein Erdogans Schuld, **auch wenn viele Demonstranten im Istanbuler Gezi-Park das so sehen**. Die Risse in der türkischen Gesellschaft reichen weit in die Zeit vor seinem Regierungsantritt im Jahr 2003 zurück, bis in die Zeit von Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk vor fast hundert Jahren. Atatürk wollte aus der islamisch und ländlich geprägten Gesellschaft fast über Nacht einen westlich-urbanen Staat machen. Doch die staatlich verordnete Modernität erschöpfte sich häufig in Äußerlichkeiten. So ging die kemalistische Elite zwar brav in die Oper. Doch in den ersten Jahrzehnten der Republik blieb die Türkei ein Ein-Parteien-Staat, ohne Opposition und ohne Demokratie. Später sorgte das Militär dafür, dass die Regierungen auf Linie blieben.

Der kemalistische Führungsanspruch erklärte die vorwiegend fromm-muslimische Bevölkerung Anatoliens zu Hinterwäldlern und Untertanen, obwohl die konservativen Türken zahlenmäßig in der Mehrheit sind. Erst als Erdogan und seine kleinbürgerlich-konservative Gefolgschaft an die Regierung kamen, war Schluss mit der Dauerherrschaft der Kemalisten. Das haben die alten Eliten dem Premier bis heute nicht verziehen.

Erdogans wirtschafts- und reformpolitische Leistungen in den letzten zehn Jahren sind unbestritten. In gewisser Weise ist sogar der Aufstand im Gezi-Park eine Folge der Erdogan'schen Reformen, denn unter seiner Regierung hat sich die türkische Zivilgesellschaft entfalten können wie nie zuvor.

Doch bei aller Reform- und Öffnungspolitik hat Erdogan nie über seinen Schatten springen können. Nach wie vor handelt er aus der Überzeugung heraus, dass er für seine islamisch-konservativen Anhänger gegen „die Anderen“ in der Türkei zu kämpfen hat. Selbst als mächtigster Politiker des Landes seit einem halben Jahrhundert sieht er sich und seine Leute als Opfer, als Menschen, die sich gegen den Widerstand der alten Eliten behaupten müssen. Auch auf dem Höhepunkt seiner Macht **vermag es Erdogan nicht, sich von diesem Weltbild freizumachen**.

Deshalb fällt es ihm schwer, die Aktionen der Demonstranten in Istanbul und anderswo als Ausdruck echter Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen. Und deshalb wirkt er manchmal wie ein Herrscher im Arabischen Frühling, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt. Der Ministerpräsident sieht in der Protestbewegung eine politisch motivierte Kampagne gegen ihn und seine Partei AKP. Es ist ebenso Besorgnis erregend wie folgerichtig, dass Erdogans Anhänger inzwischen lautstark fordern, die Protestbewegung zu „zerquetschen“, wie es in Sprechchören hieß.

**Demo in Kreuzberg:** Hunderte Berliner protestierten gegen Erdogan

**Proteste in der Türkei:** Die Generation Gezi-Park

Diese gefährliche Stimmung könnte bald in noch schlimmere Gewalt umschlagen, als wir sie bisher gesehen haben. Deshalb richten sich die Blicke immer mehr auf Staatspräsident Abdullah Gül, der anders als Erdogan ein Gespür für die richtigen, die versöhnenden Worte hat.

Es ist wichtig für die Türkei, weitere Eskalationen und Gewalt zu vermeiden. Doch fast ebenso wichtig ist es für das Land, die vorhandenen Konflikte jetzt auszutragen, ob es nun um die Rolle des Islam im öffentlichen Leben geht oder um Minderheitenrechte. Die große Frage ist, ob die Türkei es schafft, gewaltfreie Kanäle für die gesellschaftlichen Streitfragen zu finden. Wenn das gelingt, wird das Land einen großen Sprung nach vorne machen. Scheitert der Versuch aber, wird die Türkei in eine noch viel tiefere Krise schlittern.

## LUFTFAHRT

# Auf dem Höhenflug

Schnelle Verbindungen, keine Streiks, gutes Essen – Turkish Airlines wird zum großen Konkurrenten der Lufthansa. VON CLAAS TATJE UND MICHAEL THUMANN

DIE ZEIT N° 09/2012

23. Februar 2012 20:14 Uhr

Für Momente der Schwäche hat Temel Kotil keine Zeit. Stark erkältet, quält sich der Chef von Turkish Airlines in sein Büro am Istanbul Atatürk-Flughafen, die Arbeit duldet keine Pausen. Kotil führt eine Fluggesellschaft, die schneller wächst als alle Rivalen – einschließlich Emirates, Etihaad und Lufthansa. »Wir haben 2011 über 20 neue Ziele angefliegen«, sagt der 53-Jährige. Und so soll es weiter in die Welt gehen, vor allem nach Deutschland. Im April starten erste Direktflüge von Istanbul nach Bremen, im Mai folgt Leipzig.

Das Netz von Turkish Airlines wird ständig dichter, die Linie transportiert jährlich mehr Menschen. Binnen fünf Jahren hat sich die Zahl der Passagiere auf 33 Millionen verdoppelt. Allein 2011 stieg die Transportleistung um mehr als 13 Prozent. Während in Spanien oder Australien Fluglinien Bankrott machen, gehört die Linie vom Bosporus zu den profitabelsten der Welt. Seit Jahren steht am Ende des Geschäftsjahres ein Gewinn, zuletzt betrug er 144 Millionen Euro nach Steuern.

Für die Lufthansa wird Turkish Airlines zum echten Konkurrenten. »Turkish Airlines ist sehr gefährlich geworden«, klagt ein Lufthansa-Seat. Während in diesen Tagen am Frankfurter Flughafen mal wieder Hunderte Flüge wegen eines Streiks ausfielen, greift Turkish Airlines die deutsche Fluglinie auf besonders profitablen Routen an. In Wachstumsregionen wie Singapur beispielsweise gewährt Turkish Airlines deutschen Geschäftsreisenden zehn Prozent Rabatt auf Businessclass-Tickets, erlaubt zehn Kilo mehr Gepäck als üblich und bietet zweimal im Jahr sogar Extrarabatte für Familienangehörige. Würde die Lufthansa nicht notgedrungen ähnliche Angebote machen, würden wohl noch mehr Passagiere umsteigen. Die Türken verbinden »die Qualitätsansprüche einer westeuropäischen Fluggesellschaft mit den niedrigen Produktionskosten einer Airline aus dem Nahen Osten«, sagt Matthias Hanke von der Strategieberatung Roland Berger. Der Passagier merkt es zuerst beim Essen.

Ein Schnitt, ein kritischer Blick, dann die Gewissheit. »Ja, so muss es sein«, sagt Christian Reisenegger. In der rechten Hand hält er ein Messer, vor ihm liegt zartrosa gegartes Lammfilet auf dem Tisch. Reisenegger ist Österreicher und bildet für den Caterer Do & Co Köche aus, die das Essen für Businessclass-Passagiere auf Langstreckenflügen nicht bloß aufwärmen, sondern richtig kochen. In Modellfliegern üben Mitarbeiter in Kleingruppen die Abläufe, damit sich die »Passagiere wie zu Hause fühlen«, erzählt Reisenegger. Da sich auch das Essen in der Economyclass deutlich von der



Konkurrenz abhebt – der Salat ist knackiger, und auch innerhalb Europas gibt es stets warme Mahlzeiten – steigerte Turkish Airlines die Zufriedenheit an Bord nach eigenen Angaben von 49 auf 98 Prozent.

Vorstandschef Temel Kotil sagt: »Unser Boss ist der Passagier. Das Catering hat nur einen Anteil von fünf Prozent an den Gesamtkosten, macht uns aber einzigartig.«

Ein anderer Boss mischt sich laut Kotil nicht mehr ins operative Geschäft ein: die türkische Regierung. Sie hält nach wie vor 49 Prozent der Fluggesellschaft, doch anders als etwa bei der Lufthansa gilt die Politik nicht als Wachstumsbremse. Sie ist eher ein Katalysator.

Bis zum Jahr 2023 will die Türkei eine der zehn größten Volkswirtschaften der Welt sein. Turkish Airlines solle eine der weltweit größten Fluglinien werden, sagt der Verwaltungsratsvorsitzende Hamdi Topçu. Bei der Expansion geht es um mehr als ums Fliegen: Das Unternehmen ist Baustein in der außenpolitischen Strategie der Türkei.